

Orden trotz seines deutschen Stifters Bruno von Köln († 1101 in Kalabrien) sich erst seit 1320 von Mainz aus auch in Deutschland ausbreitete, und zwar zumeist in oder bei Städten statt *in eremo*. Das wird auch aus H.s Schriften nicht unmittelbar erklärlich, so eindringlich sie der Vf. interpretiert, vor allem die 37 erhaltenen seelsorgerlichen Briefe an Ordensbrüder. Sie sind ganz vorwiegend auf das alte Ziel monastisch-eremitischen Lebens gerichtet, auf Vereinigung mit Gott (ohne mystische Schwärmerei oder Spekulation), auf Demut und Gehorsam, Askese und Gebet, auf meditative Nachfolge Christi, seltener auf das Verhalten zur Welt, zu Mitbrüdern oder zu anderen Orden. Indem der Vf. diese Gedanken, die auch er nicht neuartig oder persönlich geprägt findet, im 2. Teil seines Buches übersichtlich ordnet, ein wenig systematisierend, aber mit vielen sprechenden Zitaten, gibt er einen beachtenswerten Beitrag zur Kenntnis spätmittelalterlicher Mönchsfrömmigkeit in ihren stillsten, vom „Zeitgeist“ unbeirrten oder sich ihm entziehenden Traditionen, die doch auch auf die Folgezeit noch lebendig weiterwirkten.

H. G.

Jana Nechutová, Místo Mikulaše z Drážďan v raném reformačním myšlení. Příspěvek k výkladu nauky [Der Platz des Nikolaus von Dresden im Denken der frühen Reformation] (Rozpravy Československé Akademie Věd, řada společ. věd 77, 16, 1967) 84 S., skizziert, im wesentlichen im Anschluß an die bisherige Forschung, den Beitrag dieses deutschen Ketzers und Kanonisten, der sowohl von Wyclif bzw. den tschechischen Kirchenreformern wie von den Waldensern beeinflusst war, zur hussitischen Ideologie und erläutert seine bekannten Gedanken über Armut und Besitz, über Simonie, die Ungültigkeit der von unwürdigen Priestern gespendeten Sakramente, den Kirchenbegriff, die Gehorsamspflicht gegenüber dem Klerus und die *lex Christi*. Der Vf. sieht wie Kalivoda in Nikolaus einen Vertreter nicht des Proletariats, sondern des Kleinbürgertums. Die Studie zitiert auch aus den ungedruckten Schriften des Nikolaus (S. 31 Z. 28 erg. *ad* von *hanc*; S. 32 Z. 9 lies *spiritualium* statt *spiritualibus*).

Harmut Hoffmann

J. Kłoczowski, Les ordres mendiants en Pologne à la fin du moyen âge, Acta Poloniae historica 15 (1967) S. 5—38, gibt zunächst einen Überblick über Anzahl und geographische Verteilung der Mendikantenklöster in Polen (einschließlich Schlesien, Pommern und Preußen) sowie eine Periodisierung, die besonders die durch die Franziskaner-Reform des Johannes von Capestran hervorgerufene Neugründungswelle hervorhebt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Ordensstudium der Dominikaner, vornehmlich aufgrund der vor der Veröffentlichung stehenden Akten der Provinzialkapitel des 15. und frühen 16. Jahrhunderts; ein dritter Teil mit der Ordensreform der Dominikaner und Franziskanerobservanten im frühen 16. Jh., namentlich mit einzelnen Aspekten der Wirksamkeit der Mendikanten im weltlichen Bereich.

H. Boockmann